

Doris Schulz

Synodalbeauftragte f. d. christlich-muslimische Begegnung im Ev. Kirchenkreis Solingen

Mouhanad Khorchide

**Islam ist Barmherzigkeit**

Grundzüge einer modernen Religion

Herder 2012 18,99 €

ISBN 978-3-451-30572-6

01.06. 2013

Als evangelische Christin schon lange im christlichen-muslimischen Dialog stehend, hörte und höre ich immer wieder von meinen muslimischen Freundinnen und Freunden in allen religiösen Gesprächen, wie sie von der allumfassenden Barmherzigkeit Gottes sprechen. Sie erzählen, dass diese Wesenseigenschaft Gottes der Name Gottes ist, der am häufigsten im Koran genannt wird und der für sie deshalb am wichtigsten sei. Deshalb waren die Ausführungen des Pierre Vogel<sup>1</sup> bei einem zufällig zustande gekommenen Vortrag in Solingen für mich und die Mitglieder unseres Gesprächskreises nicht akzeptabel. Er sprach nur von Verboten und Geboten Gottes und davon, dass für diejenigen das ewige Fegefeuer die Folge wäre, die nicht an Gott und die Propheten glauben würden. Ich habe an diesem Abend das völlige Fehlen der Erwähnung der umfassenden Barmherzigkeit Gottes im Vortrag vehement eingeklagt.

Nun liegt von Mouhanad Khorchide, dem jungen Professor für islamische Theologie in Münster, das oben genannte Buch vor mit dem verheißungsvollen und gleichsam programmatischen Titel „Islam ist Barmherzigkeit“.

Neugierig lese und vertiefe ich mich darin.

Sympathisch und narrativ beginnt Khorchide von sich, seinen Eltern und seinen frühen religiösen Prägungen zu erzählen. Das berührt mich, weil ich aus eigenem Erleben und Nachdenken über meine eigene Glaubensbiografie diese ebenfalls mit Bezug auf frühe Prägungen erzählen würde. Auch von anderen Menschen kenne ich ähnliche Erfahrungen durch menschliche Begegnungen in Kindheit, Jugend oder frühem Erwachsenenalter.

Die Eltern Khorchides flüchten 1948 als sehr junge Kinder mit ihren Eltern aus den palästinensischen Gebieten des neuen Staates Israel in den Libanon. Heranwachsend erleben die Eltern im Haus der Großeltern und im Land religiöse Pluralität und Liberalität, die sie im Denken und Glauben tief prägen. Nach dem Studium zieht der Vater des Autors Mouhanad Khorchide mit seiner jungen Frau aus beruflichen Gründen nach Saudi Arabien,

Dort wächst Mouhanad mit seinen Geschwistern auf, besucht die Schule mit dem vorherrschenden wahabitischen Religionsunterricht. Er lernt: Alles, was nicht dem wahren Islam entspricht, der in der Schule gelehrt wird, ist eine Irrlehre. Und er lernt, dass „*die Loyalität eines Muslim (wala) – das umfasst Werte wie Liebe, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft – nur gegenüber den Muslimen gelten dürfe, und dass ein Muslime verpflichtet sei, sich von allen Nichtmuslimen loszusagen.*“ In den Sommerferien fährt die Mutter mit den Kindern regelmäßig zu den Großeltern in den Libanon. Jetzt erfährt und wird dem Jungen bewusst, wie sehr die Glaubenslehre des Religionsunterrichtes in seiner saudischen Schule sich vom Glauben und den Handlungen seiner Eltern und Großeltern unterscheidet.

In seiner biografischen Einleitung spitzt sich diese Erfahrung in einer Schlüsselszene zu, in der er vom „*Ritual*“ seiner Großmutter erzählt. Er begleitet sie freitags zur Moschee, wo sich nach dem Gebet die armen Männer vor der Moschee versammeln und auf Geld und Speisen warten. Die Großmutter verteilt an sie frisches Brot und Käse. Die Armen kommen, aber nicht nur aus der Moschee sondern auch aus der benachbarten Kirche. Und Khorchide erzählt: „*Meine Oma sagte bei dieser Gelegenheit des Öfteren zu mir, das mich bis heute sehr stark prägt: ‚Schau, diese Männer kommen aus der Moschee heraus und diese aus der Kirche, die einen sind arm und die anderen sind arm. Die einen freuen sich auch, wenn wir ihnen etwas zu essen geben. Schau, diese sind Menschen und diese sind Menschen, diese beten in der Moschee und diese eben in der Kirche, aber alle sind Menschen. Arme Menschen,*

*denen wir helfen können! Das will Gott so von uns, dann freut er sich mit ihnen, weil er Mitgefühl mit ihnen hat, und er freut sich über uns, dass wir ihm und den armen Männern Freude gemacht haben.’“ Die Großmutter, schreibt Khorchide, „glaubte an einen Gott, der nicht weit weg ist, dem das Leid der Menschen auf der Erde nicht egal ist. Sie glaubte an einen mitfühlenden Gott, der durch uns Menschen handelt. Sie sah sich als Medium für das Handeln Gottes und glaubte fest daran, dass sie Gott nur Freude machen könnte, wenn sie ihren Mitmenschen Freude mache. Gott, glaubte sie, leidet mit den Armen und freut sich mit ihnen.“*

Als Staatenlose aus dem Libanon und als Ausländer in Saudi Arabien erlebt der junge Khorchide mit seiner Familie die Ungleichbehandlung von In- und Ausländern in Saudi Arabien, sozusagen ein „Zwei-Klassen-System“. Die wichtigste Erfahrung für ihn und seine Geschwister ist: Es gibt keine Möglichkeit der Einbürgerung für sie, und Sie dürfen nicht die Fächer ihrer Wahl studieren. So gehen alle nacheinander nach Wien. Mouhanad Khorchide verlässt im Alter von 17 Jahren die Familie und lernt in Österreich, in einem „nichtislamischen“ Land Gleichheit, Mitmenschlichkeit und Förderung durch seine akademischen Lehrerinnen und Lehrer kennen.

Neben seinem Soziologiestudium wachsen in ihm die Lebensfragen nach dem Sinn von Glauben und Religion, nach Gott und seiner Beziehung zu seiner Schöpfung und zu seiner Beziehung zum Menschen. Er beschließt, ein Studium der islamischen Theologie in Beirut aufzunehmen. 2006 kehrt er nach Wien zurück und „beginnt als wissenschaftlicher Assistent in der Forschungseinheit ‚islamische Religionspädagogik‘ zu arbeiten. Von dort erreicht ihn der Ruf nach Münster in das neu gegründete Islamische Zentrum für Theologische und religionspädagogische Studien.

*Er schreibt: Mit meinem Buch „möchte ich die Theologie der Barmherzigkeit als Alternative zu einer in der islamischen Welt sehr verbreiteten Theologie des Gehorsams und der Angst auf eine einfache und auch für Laien verständliche Weise darlegen. Ich sehe im Islam eine Botschaft der Barmherzigkeit, die von einem absolut barmherzigen Gott ausgeht. Mein Ziel ist es, dieses Bild vom Islam als Angebot an Muslime zu richten, die bereit sind, ihren Glauben zu reflektieren, und die offen für Antworten sind, die sie bisher noch nicht kannten. ... Ich lade die muslimischen Leser ein, sich die Chance zu geben, diese Gedanken kennen zu lernen und sich mit ihnen auseinander zu setzen.“*

Er beginnt sein Buch mit der Frage Wer und wie ist Gott? Nach einer kurzen Erwähnung von unterschiedlichen Gottesbeweisen, die von der Annahme einer Erstursache für alles Existierende ausgehen, und die von Gläubigen mit „Gott“ benannt wird, schlussfolgert er kurz und bündig, dass diese Schöpfung aber nicht sagen kann, „wer dieser Schöpfer ist,“ und „nicht sagen kann, wie er ist und wie er handelt.“ Und damit sind die Menschen auf Gottes Offenbarungen angewiesen. Khorchide spitzt sein Interesse auf die Frage zu: „Über welchen Gott spricht der Islam eigentlich?“ Und es ist ihm „ein Anliegen, das koranische Angebot stark zu machen, die Gott-Mensch-Beziehung auf Basis von Liebe und Vertrauen zu gestalten.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen schreibt Khorchide, dass „Gott im Verlaufe der Geschichte verschiedene Schriften offenbart hat, in denen er sich mitteilt, also Aussagen über sich selbst macht.“ Er spricht vom „Interesse Gottes, sich selbst den Menschen vorzustellen, sich ihm mitzuteilen“ und „eine Beziehung mit ihm einzugehen.“ Er untermauert dieses „Interesse Gottes“ mit Versen aus dem Koran, die von der Erschaffung des Menschen<sup>2</sup> sprechen, und dass Gott die Menschen liebt.<sup>3</sup> Er zitiert Gottes Aussage über Abraham, „Gott hat sich Abraham zum Freunde genommen“<sup>4</sup> und die Aufforderung Gottes an die Menschen, ebenfalls Abrahams Weg zu wählen.“<sup>4</sup>

Ausgehend von den Eigenschaften Gottes, wie sich Gott im Koran und in der prophetischen Überlieferung (der Sunna) selbst beschreibt, entwickelt der Autor ausführlich die im Koran am häufigsten beschriebene Eigenschaft Gottes, die Barmherzigkeit. Er unterscheidet dabei qualitativ zwischen zwei Begriffen: „Ar-Rahim (Allerbarmer, benutzt im Zusammenhang mit Gnade und Vergebung“) und „ar-Rahman (Allbarmherziger, drückt Gottes Bereitschaft und seinen Willen zur bedingungslosen und zugleich fürsorglichen Liebe zum Menschen aus.“ Damit wird die Barmherzigkeit Gottes zu einer absoluten und umfassenden Wesenseigenschaft Gottes.

Khorchide entwickelt aus vielen weiteren koranischen Gottesaussagen sein Verständnis von Gott und dessen Beziehung zu den Menschen, wie er handelt und wie er in die Welt eingreift.

In den sich anschließenden Kapiteln entfaltet er eine menschenfreundliche islamische Auslegung des Korans, die als Grundlage die Barmherzigkeit als absolute und umfassende Wesenseigenschaft Gottes hat.

Khorchide erarbeitet sein „Bild vom Islam“ aus dem Koran und belegt jede Überlegung mit zahlreichen entsprechenden Versen und dem Gesamtgeist des Korans. Das Buch ist in sich logisch aus dem Koran heraus aufgebaut und sprachlich gut verständlich.

Ich empfinde Khorchides Buch als einen auch für Christen nachvollziehbaren und glaubwürdig motivierten Gegenentwurf zu den vielen Bildern, die vom „Islam“ in unserer Gesellschaft und in unseren Medien kursieren. Ich wünsche deshalb dem Buch viele Leserinnen und Leser, sowohl Muslime als Christen.

<sup>1</sup> Christlicher Konvertit, der in Saudi Arabien durch den wahabitischen Islam geprägt wurde und seit 2005/6 in Deutschland als Salafist missioniert.

<sup>2</sup> Koran 15:29

<sup>3</sup>Koran 5:54

<sup>4</sup> Koran 4:125

<sup>5</sup> Koran **39:53**

<sup>6</sup> Koran 2:37